

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Einzelverleger: Alfred Schaffel
Sämtliche in Calw. D. N. X. 38: 3569. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
(einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Postgebühr,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Haum 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 325

Calw, Donnerstag, 26. November 1936

3. (110.) Jahrgang

Deutsch-japanische Zusammenarbeit gegen die Komintern

In Berlin ist gestern nachmittag ein fünfjähriges Abkommen mit Japan unterzeichnet worden

× Berlin, 25. November.

Mittwoch mittag wurde in Berlin ein deutsch-japanisches Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich japanische Regierung, in der Erkenntnis, daß das Ziel der kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zerkleinerung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist, in der Überzeugung, daß die Bildung einer Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlbefinden gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zerkleinerung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen:

Artikel I. Die hohen vertragsschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel II. Die hohen vertragsschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Artikel III. Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die hohen vertragsschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Abkommen unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen. So geschehen in zweifacher Ausfertigung zu Berlin, den 25. November 1936, d. h. den 25. November des 11. Jahres der Showa-Periode.“

Das Abkommen trägt die Unterschriften des außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters des Deutschen Reiches von Ribbentrop und des kaiserlich japanischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters Mushiaki. Bei der Unterzeichnung waren zugegen von deutscher Seite Gesandter von Erdmannsdorf und Dr. von Raumer, von japanischer

Hg. Paul Walter

Leiter des deutschen Handwerks in der DAF.

× Berlin, 25. November.

An Stelle des zurückgetretenen Hg. Schmidt hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den stellvertretenden Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Hg. Paul Walter zum Leiter des deutschen Handwerks in der DAF. ernannt.

Hg. Paul Walter ist Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und hat seit der Machtergreifung an hervorragender Stelle für das deutsche Handwerk gewirkt; ihm ist ein maßgebender Anteil an den Erfolgen der DAF. auf dem Gebiet der Betreuung des Handwerks zu verdanken. Unter seiner wertvollen Mitarbeit ist die Inangriffnahme vieler Aufgaben erfolgt, deren Lösung von großer Bedeutung für die Zukunft des deutschen Handwerks ist.

Seite Botschaftsrat Inoue und General Ohshima. Dem Abkommen ist ein Zusatzprotokoll angegliedert, das folgenden Wortlaut hat:

„Anlässlich der heutigen Unterzeichnung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten werden in Bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gesetze strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zerkleinerungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.“

Neuer Beitrag zum Frieden der Welt

Dr. Goebbels im Auftrag des Führers über das neue Abkommen

× Berlin, 25. November.

Mittwoch abend um 19 Uhr sprach Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender zum deutschen Volk und zur Welt, nachdem er den Wortlaut des deutsch-japanischen Abkommens gegen die kommunistische Internationale bekanntgegeben hatte, im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung:

„Mit diesem Abkommen, das zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der kaiserlich-japanischen Regierung abgeschlossen wurde, wird nun endlich Klarheit in den trüben Dunst hineingebracht, den die kommunistische Internationale über Europa und die ganze Welt zu lagern versucht hat. Zwei Großmächte haben sich damit zusammengeschlossen zu einer starken und festen Erklärung, vor den Drohungen der roten Anarchie weder weichen noch kapitulieren zu wollen. In diesem Abkommen wird mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um ein defensives Vorgehen handelt, weil denn nicht die beiden hohen vertragsschließenden Mächte haben die kommunistische Internationale herausgefordert, sondern die kommunistische Internationale hat durch eine ununterbrochene Folge von Provokationsakten, revolutionären Aufstandsversuchen, anarchistischen Umsturzversuchen und gewissenlosen, volkszerstörenden Zerkleinerungen, tendenz die ganze Welt auf das tiefste zu beunruhigen und in Schrecken zu versetzen. Es ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre staatspolitische und moralische Pflicht. Denn die umstürzlerischen Tendenzen der kommunistischen Internationale bedrohen auf das ernsteste die gesamte Kulturwelt und treiben mit den heiligsten Gütern der Völker ein frevelhaftes Spiel. Ausdrücklich wird deshalb in dem heute abgeschlossenen Abkommen betont, daß es zur Wahrung des inneren Friedens, des sozialen Wohlbefindens, aber auch des Weltfriedens dienen soll.“

Wenn im Artikel II die hohen vertragsschließenden Staaten dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen, so wird damit in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß dieses Abkommen sich gegen niemanden richtet, sondern nur den Sinn und Zweck hat, den Umsturzversuchen der Moskauer Inter-

nationale ein klares und unmissverständliches Halt entgegenzusetzen. Die nationalsozialistische Bewegung hat vom ersten Tage ihres Bestehens an den Kampf gegen den Kommunismus in aller Konsequenz durchgeführt. Sie hat dem Nordtreiben der kommunistischen Internationale über vierhundert Tote und Zehntausende von Verletzten opfern müssen. Sie kennt den Bolschewismus und der Bolschewismus kennt hoffentlich auch sie.

Seit der Machtübernahme durch den Führer hat das nationalsozialistische Deutsche Reich in breiter Front diesen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zu seiner Sache gemacht. Beide, Bewegung und Reich, haben die akute Gefahr, in die die Kulturvölker durch die kommunistische Internationale hineingebracht werden sollen, in aller Klarheit erkannt und auch Entschlossenheit und Mut genug aufgebracht, sie rückstandslos und radikal aus Deutschland zu entfernen. Reich und Volk sind heute gegen den Bolschewismus geeicht.

Die Moskauer rote Internationale ihrerseits hat seit der Machtübernahme durch den Führer kein Mittel unversucht gelassen, die ihr durch den Sieg des Nationalsozialismus verloren gegangene Position in Deutschland mit anderen Mitteln zurückzuerobieren. In einer großangelegten, infamen Weltheke versucht sie die Völker der ganzen Erde gegen Deutschland aufzustacheln. Sie wäre jederzeit bereit, wenn sie es könnte, in einem blutigen Kriege das nationalsozialistische Deutschland zu Boden zu zwingen. Diese Einkreisungsversuche sind auf der ganzen Linie mißlungen. Eine starke Armee schützt jetzt die Grenzen unseres Reiches. Die propagandistischen Erdrosselungsmanöver der Moskauer roten Internationale aber sind von Deutschland mit mutiger und beharrlicher Fähigkeit zurückgewiesen worden, ja, wir sind auf unseren Parteitag in Nürnberg nun unsererseits zum Angriff gegen diese Versuche vorgegangen. Wie notwendig es war, von Deutschland diese Gefahr fernzuhalten, dafür sind die entsetzlichen und grauen-erregenden Vorgänge, die sich jüngst in Spanien abgespielt haben und noch abspielen, ein blutiges Beispiel und ein furchtbarer Beweis. Was den Völkern, die vom Bolschewismus überannt werden, droht, dafür zeugen die ungezählten geschändeten spanischen Frauen, die zahllosen gequälten und gemarterten Kinder, die ermordeten Familien, brennenden Kirchen und verwüsteten Städte.

Deutschland hat diesen roten Zerstörungsabsichten eines unübersteigbaren Wall entgegen-ge-
setzt. Die tiefgehende praktische Auswirkung unseres konsequenten Kampfes gegen

den Bolschewismus aber ist das heute zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Abkommen. Zwei Kulturstaaten setzen sich damit in aller Offenheit gegen die teuflischen Versuche der kommunistischen Internationale zur Wehr. Sie zeigen der Welt, wie dieser Gefahr mit aller Klarheit und Festigkeit begegnet werden muß.

Dieses Abkommen ist dazu bestimmt, einen wertvollen Beitrag zum Frieden der Welt zuzusteuern, der durch die gewissenlosen kommunistisch-internationalen Treibereien auf das ernsteste bedroht ist. Es bringt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die hohen vertragsschließenden Staaten nicht provozieren wollen, sich aber auch nicht mehr provozieren lassen. Das deutsche Volk aber kann allen kommenden Entwicklungen mit ruhiger Sicherheit entgegenschauen. Seine Regierung sieht auf der Wacht und wird jede aufstrebende Gefahr mit den richtigen Mitteln abzuwehren wissen. Hier ist der kommunistischen Internationale ein Feind entstanden, der den Kommunismus kennt und ihn deshalb auch wirklich trifft.

Mögen andere Völker daraus lernen, damit dieses Abkommen wirklich ein Anfang sein kann im Kampf gegen die Bedrohung der Menschheit in ihren höchsten Kulturgütern und damit für den wahren Frieden der Welt.“

Stückling begnadigt

Zu einer zehnjährigen Freiheitsstrafe

Berlin, 25. November.

Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat der Präsident des Zentralerekutivkomitees dem Gnadengeuch des Reichsdeutschen Stückling stattgegeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt.

Die Begnadigung Stücklings ist unter dem Druck der öffentlichen Meinung der ganzen Welt erfolgt. Sie hat auf die Stellungnahme Deutschlands keinen Einfluß. Denn Deutschland muß es sich energisch verbitten, daß deutsche Reichsangehörige, nur weil die Sowjets das Reich treffen wollen, in Schauprozessen ohne irgendwelche sachlichen Hintergründe als Freiwild behandelt werden.

Deutscher Protest in Oslo

Gegen die freche Herausforderung des Reiches
Berlin, 25. November.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat den deutschen Gesandten in Oslo drähtlich beauftragt, das äußerste Verlangen der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storchingauschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedens-Nobelpreises auszudrücken. Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine gewisse und beleidigende Herausforderung des Deutschen Reiches darstellt. Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Bekanntlich haben schon im Vorjahre rührige Emigrantentreise den Versuch unternommen, Offizien den Nobelpreis zuzuschlagen. Nur dem Warnruf des greisen norwegischen Dichters Knut Hamsun war es damals zu danken, daß der Storchingauschuß die Entscheidung verschob. Seither wurde der Feldzug für den Landesverräter unter der Führung des Roman-
schreibers Thomas Mann verstärkt fortgesetzt.

Der norwegische Außenminister Dr. Røht, der sich dem Ansinnen der Marxisten energisch widersetzt, legte den Vorsitz im Ausschuss am 9. November nieder. An seine Stelle soll der Hauptschriftleiter des sozialdemokratischen „Arbeiterblades“, Martin Tranmæl, treten, aus dessen Händen Offizien vorwiegend den Preis empfangen wird.

Die gesamte verantwortungsbewusste norwegische Presse verurteilt den Beschluß des Ausschusses als einen nicht wieder gutzumachenden Schlag gegen die Idee des Friedensnobelpreises, der auch außenpolitisch Norwegen große Schwierigkeiten bereitet. Die Drahtzieher des Offizien-Rummels, die kommunistische „Humanité“ und

einige andere Finkenblätter veröffentlichten am Dienstag folgende Mitteilung, die für sich selbst spricht: „Mit größter Freude hören wir, daß unser Feldzug für die Verleihung des Friedensnobelpreises an Offizien Erfolg gehabt hat. Wir legen Wert darauf, allen denen zu danken, die auf unseren Aufruf geantwortet haben. Wir erwähnen in erster Linie folgende Namen: Eduard Herriot, Léon Blum, Maurice Thorez, Raoul Lubaud, Vincent Aurio, Fernand Brunot, Marcel Cachin, Pierre Cot, Georges Monet und Marius Moutet (der Kolonialminister), der Schriftsteller Romain Rolland, Léon Jouhaux und viele andere mehr.“



Der Duce mit den deutschen Schriftleitern bei einem Rundgang durch das Mussolini-Forum. Neben Mussolini Reichspressechef Dr. Dietrich, der sich zur Zeit mit den deutschen Zeitungsmännern zum Besuch in Rom aufhält. (Weltbild, M.)

Gemeinsam gegen die Komintern

Sinn des deutsch-japanischen Abkommens
Drahtbericht der Berliner Schriftleitung der NS-Presse

„Auch Japan war wie Italien unser Gegner im Weltkrieg. Die Gefühle, die gegen diese beiden Länder eine Zeitlang in uns nachwirkten, sind seit langem überwunden. Wir überlassen es den Franzosen ewig in der Vergangenheit zu leben; wir lassen unsere Auffassungen und Entscheidungen von den Realitäten des Tages und von den Erfordernissen der Gegenwart bestimmen. Wir sind mit Italien zu einer weitgehenden Verständigung gelangt und wir haben nunmehr auch mit dem Reiche der aufgehenden Sonne ein Abkommen im Sinne der grundsätzlichen Richtlinien unserer Weltpolitik, die gegen den gemeinsamen Feind der ganzen zivilisierten Erde, den Bolschewismus, zielt, abgeschlossen.“

Unsere Beziehungen zum Reiche des Mikado sind schon seit langem recht freundschaftlich. Vor etwa einem Jahr schrieb eine japanische Zeitung, die „Yokohama Specie“, mit Recht: „Deutschland ist heute das einzige Land in Europa, wo die Japaner sich zu Hause fühlen. System und Regierung der beiden Länder sind einander

ähnlich und ihre Interessen in Bezug auf Sowjetrußland sind in völliger Übereinstimmung. Deshalb hat Japan Deutschland zu seinem Hauptquartier in Europa gemacht.“ Die letztere Bemerkung bezog sich damals auf die Tatsache, daß wenig vorher in Berlin eine Botschaft aller japanischen Gesandten und Botschafter in Europa stattgefunden hatte und daß das militärische Gegenstück, eine Botschaft aller japanischen Militärattaches, bevorstand.

In anderen europäischen Hauptstädten hat man die innere Annäherung zwischen der mitteleuropäischen und der anderen, östlichen, Großmacht seit langem mit Mißtrauen verfolgt. Die Verwandtschaft der politischen Weltanschauung und die gleichartige Einstellung sowohl gegenüber dem Völkerverbund wie gegenüber dem Bolschewismus mußten ja einmal äußerlich in Erscheinung treten. Schon seit über einem Jahr laufen die Gerüchte, die von dem Plan eines deutsch-japanischen Weltbündnisses wissen wollten. Vor mehr als einem Jahr lasen wir im „Deutscher“ die Bemerkung: „Alles sollte versucht werden, um eine solche Zusammenarbeit zwischen den meistgerüsteten und den ehrgeizigsten Ländern der Welt zu verhindern.“ Die Zusammenarbeit ist jetzt beschlossen, aber die Behauptung ist falsch, daß es sich um die meistgerüsteten und ehrgeizigsten Länder der Welt

handle. Die Zusammenarbeit hat durchaus keinen Angriffszweck, sie dient der Abwehr gegen eine weltzerstörende Bewegung. Sie liegt auf der Linie, die der Führer in seinen großen Nürnberger Kundgebungen aufgezeigt und der zivilisierten Welt zur Befolgung anempfohlen hat. Es ist in dem deutsch-japanischen Abkommen nicht von Sowjetrußland, sondern von den Komintern die Rede. Wir sind gespannt, ob man jetzt in Moskau und in anderen europäischen Hauptstädten eine Angriffsstimmung gegen Sowjetrußland, das in seinem Wappen den Spruch führt: „Arbeiter der Welt, vereinigt euch!“, herauslesen wird. Darin würde dann nämlich das Eingeständnis liegen, daß Sowjetrußland und Komintern in ihren weltpolitischen Zielen identisch sind, das weiß man in Japan, und wenn Moskau nach der einen oder anderen Richtung angriffsweise vorgehen sollte, so weiß jeder Teilnehmer des neuen Abkommens, daß die Abwehr, für die die erste Zusammenarbeit vereinbart wurde, den Komintern, also der kommunistischen Unter-

Spanische Schiffe mit Sowjetwaffen zeigen die britische Flagge

eg. London, 25. November.

Das britische Kabinett ist Mittwoch vormittag zur üblichen Wochensitzung zusammengetreten; mit Rücksicht auf die Lage im Mittelmeer rechnete man aber schon am Morgen, daß die Sitzung auch am Nachmittag noch andauern wird.

In der englischen Presse wird eine Neutermeldung wiedergegeben, wonach die Urlaubs-sperre für die Schiffsbesatzungen in Malta mit der Möglichkeit einer Blockade von Barcelona durch die spanische Nationalregierung in Zusammenhang steht. Einzelne Blätter äußern ihre Unzufriedenheit damit, daß sich Außenminister Eden noch nicht zu einer klaren Stellungnahme zum spanischen Fall durchgeäuert hat.

„Times“ berichten bereits, daß die spanische Nationalregierung sich darüber beklagt hat, daß spanische und sowjetrussische Schiffe mit Material für Barcelona die britische Flagge zeigen. „Morningpost“ befürchtet daher mit Recht, daß ein Ausweichen Großbritanniens vor einer kriegerischen Auseinandersetzung mit der spanischen Nationalregierung immer schwieriger werden würde, denn auch das Gesetz über Waffen-transporte, das am Montag im Unterhaus eingebracht werden soll, bietet keinen Schutz vor Flaggenmißbrauch durch die Bolschewisten. Und gerade das sollte auch in der Downing Street zu der in der öffentlichen Meinung Großbritanniens schon vorherrschenden Auffassung führen, daß man sich über die Pläne und Absichten der sowjetrussischen Regierung keiner Selbsttäuschung mehr hingeben darf.

Italien und die Lage im westlichen Mittelmeer

Die Londoner Blätter melden mit Befriedigung, daß die italienische Regierung der britischen neue Versicherungen abgegeben hat, daß Italien nicht die Errichtung eines ständigen Flottenstützpunktes auf den Balearen Inseln beabsichtigt. Der arbeitsparteiliche „Daily Herald“ berichtet dazu, daß, solange die Möglichkeit der Errichtung einer Moskauer „Filiale“ an der spanischen Mittelmeerküste besteht, Italien die Zugänge

nationalen, zu gelten hat. Man wird weder in Moskau noch in Paris und London verkennen können, daß dadurch die weltpolitische Lage doch ein etwas anderes Gesicht erhält.

Eine Regierung, die bei richtiger Würdigung der Sachlage allen Grund hat, sich über die deutsch-japanische Verständigung gegen die Komintern zu freuen, ist die englische. Nun übernimmt die stärkste Macht in Asien in verpflichtender Weise die Aufgabe, einen Wall gegen alle Versuche der bolschewistischen Zerkleinerung in Asien aufzurichten und das geht nicht nur Japan selbst und China, sondern irgendwie auch Indien und damit England an. Die Bemühungen, den Ring der Abwehr gegen die Komintern enger zu schließen, werden fortgesetzt werden. Es sind weitere Mächte, die durch die Komintern bedroht sind, zur Mitarbeit eingeladen. Daß sich Italien in diesem Abwehrkreis irgendwie einschalten wird, ist wahrscheinlich. Welcher europäischen Staat wird der nächste sein? ...

Freier Bolschewisten-Einbruch

Deutsche Amtsgebäude in Cartagena beschlagnahmt

sl. Salamanca, 25. November.

Je schwieriger die Lage der spanischen Bolschewisten wird, desto frecher werden sie. So haben sich die Madrider bolschewistischen Machthaber eine krasse Verletzung des Völkerrechts geleistet, indem sie in das deutsche Botschaftsgebäude einbrachen und bei einer „genauen Durchsuchung“ angeblich „wertvolles Material“ beschlagnahmten. Dieser als „Amtshandlung“ bemäntelte Schändlichkeitsstreich wird ergänzt durch die widerrechtliche Beschlagnahme der Gebäude der deutschen Schule und des deutschen Konsulats in Cartagena, weil „die spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen habe“. Die Schule wird als Quartier der roten Milizen, das Konsulat als Sitz einer roten Kommission benützt.



Fünfter Rat für's Backen:

Nehmen Sie zum Rührteig nur so viel Flüssigkeit, daß der Teig schwer vom Löffel fällt! Ist der Teig zu weich, bereiten Sie ihn so, daß die Flüssigkeit nicht genügend vom Mehl aufzulösen werden oder beim Backen verdunsten. Die Folge wäre dann ein Gebäck mit Wasserresten. Das ist unmöglich bei richtiger Beachtung der Rezeptvorschriften und Verwendung von

Dr. Oetker's Backpulver „Badin“!

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

21

Der Familienrat erteilt wohlwollend seine nachträgliche Billigung und Absolution und sagt einstimmig den Beschluß: Weiterhin Maul halten; es wird schon gut gehen. Die Sache ist nirgendwo besser aufgehoben als bei ihm, solange man ihn vor sich selbst schützt.

Leider hat sie noch einen weiteren Haken: Rabanus, der Augenzeuge.

Beschluß: Kaufen. Wieviel wird nötig sein? Man greift zu den Scheckbüchern.

Elisabeth schüttelt den Kopf. Dieser Rabanus steht nicht nach Kaufen aus.

Beschluß: Man wird ihm ein Pöfchen verschaffen. Sie sehen sich gegenseitig an. Es sind lauter Leute mit langem Arm und ausgezeichneten Verbindungen, es wird eine Kleinigkeit sein. Was kann der Mann? Hat er hohe Ansprüche?

Die Sache liegt noch anders. Hier ist der Drohkriecher; er hat auch schon Besuch gemacht, ist mir nichts, dir nichts ins Haus gefallen mit Redensarten und Andeutungen: Er will die Trude.

Die Versammelten sind empört, hauen mit klammernder Entrüstung auf den Mahagonitisch, zischen durch die Zähne. Aber mehr müssen sie nicht.

Inzwischen studiert Tante Mina, klug wie drei Männer, den Brief. Schmutzige Flecke auf billigem Schreibpapier, statt Handschrift geklebte Zeitungsbuchstaben, ein unmöglicher

Stil. Diagnose: Ein ungebildeter, schmertiger, gerissener Patron.

Was soll man mit ihm machen.

Abknallen!

Der Neffe Otto ist jung und tatendurstig und schneidig obendrein. Er wird ihn fordern. Die Vogt ist nicht schlecht: Ein Toigehoffener kann nicht auslagen.

Die Vogt hat ein Loch: wird dieser Rabanus sich abknallen lassen? Ist er überhaupt satisfaktionsfähig? Was ist er? Eine Art Maler? Auf so was kann man nicht schließen. Man kann ihm höchstens eine runterhauen, aber dann kommt man vor den Schiedsmann und vor's Gericht. Umstandesgemäß und sinnlos.

Die Alternative ist klar und eindeutig: Trude oder Katastrophe. Die Verlammlung kommt allmählich dahinter, man redet laut und gleichzeitig, was sonst in diesem Kreise nicht üblich ist. Das arme, arme Kind. Auf keinen Fall darf es gequert werden. Schon der Gedanke wäre Verbrechen.

Obgleich andererseits nicht zu verkennen ist, daß ein Kladderadatsch bevorsteht, der die ganze Familie einschließlich Trude in Mitleidenschaft zieht. Es ist wirklich keine Freude, einen wegen Majestätsbeleidigung bestraften und davon gejagten Staatsanwalt in der Familie zu haben. Trotzdem: Moral bleibt Moral. Die Treskows halten zusammen, und wenn sie alle untergehen.

Einstimmig ist man dieser Ansicht.

Immerhin muß man auch die Meinung der anderen achten. Es wäre vielleicht besser, darüber abzustimmen, wegen der Wichtigkeit des Falles. Natürlich geheime Abstimmung.

Frage: Soll Trude gequert werden? Ein Kreuz bedeutet ja. Elisabeth schneidet die Papierchen verteilt. Sie sieht geheimnisvoll gebeugte Köpfe und kriegelnde Crayons, sam-

melt die Zettel in einer Chinavase, schüttelt und öffnet mit zitternder Hand.

Der erste: Ja. — Allgemeine Entrüstung.

Der zweite: Ja. — Zweite Entrüstung.

Der dritte: Ja. — Dritte Entrüstung.

Weiter ja und weiter Entrüstung.

Das hat man nun von der geheimen Abstimmung!

An eine solche Möglichkeit hat niemand gedacht. Jeder hatte auf ein paar Nein-Stimmen der anderen gehofft, hinter die man sich hätte verstecken können. Eine einzige Nein-Stimme hätte genügt, um jeden zu decken. Jetzt fühlen sich alle entlarvt, sehen sich gegenseitig vorwurfsvoll an und sind auf einmal sehr, sehr kleinlaut.

Sie blicken mit schlechtem Gewissen auf Elisabeth. Wird sie sich dem Spruch der Weisen unterwerfen?

Sie sagt kein Wort. Sie zerreißt die Zettelchen, streut sie in den Kamin, steckt die Schiedsburne an ihren Platz und beginnt, sich zu verabschieden.

Die couragierte Tante Mina fragt: „Was hast du vor?“

„Ich muß es ihm sagen.“

„Du das mal nicht. Man muß nicht gleich entweder — oder. Wer schlau ist, segelt zischendurch. Versteht du?“

„Nein.“

„Dann paß mal auf: Du tust als ob. Du wirst den jungen Mann nett behandeln, hofieren, ihm Ausflüge machen und hinhalten bis Herbert außer Gefahr ist. Dann wird man einen Vorwand finden und wieder ausbooten.“

„Und das Kind? Wenn es sich inzwischen in ihn verliebt?“

Dann wird es sich wieder entziehen. Donnerwetter nochmal, man sieht nicht zum Vergnügen wie die Tiere und die kleinen Leute. Man weiß, was man der Familie schuldig ist.

Professor Grau aus Bonn, Treskows Schwager, zerbrach sich tagelange seinen Mathematikerkopf, wie und warum diese geheime Abstimmung nicht geheim war. Und was man in ähnlichen Fällen dagegen tun könne. Er kam dahinter: Jeder hätte drei Stimmen und drei Zettel haben müssen. Dann hätte jeder, der für ja stimmen wollte, zwei Zettel mit ja und einen mit nein ausfüllen können; die Ja-Majorität wäre gesichert, und trotzdem blieben genügend Nein-Stimmen, hinter die sich jeder einzelne hätte verstecken können. Er schrieb eine gelehrte Monographie darüber als Beitrag zur praktischen Demokratie.

Frau v. Treskow schrieb etwas viel Praktischeres: Eine Einladung an Rabanus zum Butterbrot. Trude die im Turnen eine Eins hatte, schlug einen veritablen Burschenbaum. Die Einladung lautete auf nächste Woche, Freitag. Einige Tage vorher wird man sie um acht oder vierzehn Tage verlegen. Und dann wird man weiter sehen.

Einhaken!

Frau v. Treskow schämte sich.

Vor einem Erpresser braucht man sich nicht zu schämen.

Hallo? —

Jawohl, hier Staatsanwaltschaft. Wer ist dort? —

Wer? —

Wenn Sie Ihren Namen nicht nennen wollen, lassen Sie es bleiben. Was wollen Sie denn? —

Dreihundert Mark! Stand ja in der Zeitung. —

Was sagen Sie? Für dreitausend würden Sie es tun? —

(Fortsetzung folgt.)

 Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Parcel-Organisation

Unter Parteigenosse Friedrich Wacker, früherer Ortsgruppenleiter in Dedensfronn, ist gestern gestorben. Beerdigung Freitag 2 Uhr in Dedensfronn. Die Pol. Leiter des Kreises beteiligen sich möglichst zahlreich. Wegen Schaffung von Jahrgesamtheit sofortige Anmeldefrist bei der Kreisleitung.

III., IV., and V., pp. 12.

H. Unterbann 126. Spielhöl und Musik-
höl. Unterbann-Kulturreferent. Donnerstag
19 Uhr alles vollzählig im Georgenäum an-
getreten.

H. Gef. 13/126 (Stammheim). Der stellv. Gefolgenschaftsführer. Am Freitag, den 27. Nov. treten sämtliche Kameradschaftsführer und Stellvertreter punkt 8 Uhr an der Schule in Stammheim an. Es spricht der Sozialreferent des Unterbannes über das Winterfreizeitlager. Entschuldigungen gibt es keine. Gleichzeitig Beitrags- u. Verf.-Markenabrechnung für Okt. u. Nov. mitbringen.

nächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind.

Die erfolgende Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Entstehung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden. Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1936 a) für jeden Monat des Jahres 1936 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1934 nachentrichten. Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1935 ist noch bis zum 31. Dezember 1937, für 1936 noch bis zum 31. Dezember 1938 zulässig. Es ist indes nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen.

Freiwillige Beiträge zur Ange-
stelltenversicherung sind in der dem jeweiligen
Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu
entrichten. Wer kein Einkommen hat oder der-
jenige, dessen Monatsentlohn 50.— RM.
nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge
mindestens in der Gehaltsklasse B (4.— RM.)
zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche
Gesamteinkommen zu verstehen.

Kaltluftsteinbruch vom Norden
oder warmes Regenwetter vom Süden?
Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der euzeithaltigen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt.

Wie wichtig der Kampf gegen die Mäuseplage ist, wird klar, wenn wir wissen, daß ein Feldmausepaar im Jahr 360 Nachkommen hat und daß diese 360 Mäuse rund 18 Zentner Getreide fressen. 18 Zentner Getreide! Diese Menge ist das Ergebnis mühevoller Arbeit. Sie ist aber auch die Nahrung vieler deutscher Volksgenossen.

Läßt sich eine freiwillige Beteiligung aller Grundstücksbesitzer nicht erreichen, ist eine entsprechende Polizeiordnung zu erwirken. Wer sich vom Kampf gegen die Feldmausauschäden ausschließt, schädigt die Sicherstellung der Volksernährung und ver-sündigt sich an der Volksgemeinschaft.

Zur Käufesbekämpfung kommen in Frage: Das Auslegen von Giftkörnern (nur in nahrungsarmen Zeiten: Herbst, Frühjahr), Auslegen von Giftgetreide ($\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Kilogramm Giftgetreide auf ein Morgen). Giftgetreide soll möglichst bei trockenem Wetter ausgelegt werden. Eine sichere Wirkung hat das Ausstärchen der Schlupfwinkel mit Räucherapparaten und Räucherpatronen, durch das vor allem die Vogelwelt nicht gefährdet wird.

Zum Schuß von Rebhühnern, Fasanen, Wildtauben und den förnerstreichenden Singvögeln darf lt. Jagdgesetz nur rot gefärbtes Giftgetreide verwendet werden, das durch Begehlinten und Legetöhren so weit in die Mäufelöcher einzufchieben ist, daß es von den Singvögeln nicht aufgenommen werden kann.

Wie wird das Wetter?
 Um Süd schwankende Winde, vielfach Nebel und Hochnebel, stellenweise auch aufsteigend, höchstens geringes Nebelrieseln, sonst trocken, Nachtfrost, im Hochschwarzwald mild und vorwiegend heiter.

Vorhersage für Freitag: Zum Teil bewölkt und neblig, meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

dene Sorten Wurst herzustellen. Neben den üblichen „hausgemachten“ waren bis zum Abend 5 weitere Sorten Wurst eingelegt. Der zweite Tag zeigte viele Möglichkeiten, das Fleisch als Dauerware aufzubewahren. Es kam geflochten und gebraten, geschnitzelt und gebackt, in Soße und in Sülz in die Gläser und Dosen. Zum Schluß sah man noch ein Verfahren, wie das Fleisch ohne Lard zum „Rauchen“ vorbereitet wird.

Die Teilnehmerinnen waren überrascht von der Vielfältigkeit des Kurses (der ihnen zeigte, was man alles mit einem Schwein zubereiten kann) und dankten den Leiterinnen für ihre gründlichen und freundlichen Belehrungen. Bauersfrauen, die in gleicher Weise das Gemüthe verwerten, haben im Sommer während der strengen „Dasszeit“ in kurzer Zeit ein kräftiges und schmackhaftes Essen bereit. Der Landesbauernschaft gebührt Dank und An-

erkenntnis für die Durchführung dieser Kurse, denn sie unterstützt mit ihnen die Aktion „Kampf dem Verderb“ aufs Beste.

Die Handwerkskammer Neutlingen hat die Obermeister der Zünfte davon in Kenntnis gesetzt, daß die Gesellen- und Zwischenprüfungen im Handwerk nicht mit den einzelnen Phasen des Reichsberufswettkampfes zusammenfallen, damit den Lehrlingen, die am Reichsberufswettbewerb teilnehmen, keine Schwierigkeiten entstehen. Gleichzeitig wurden die Obermeister und Zunftmarsche ersucht, an der Durchführung des Reichsberufswettkampfes nach Kräften mitzuwirken.

Ueber 1000 Hitlerjugenden des Bannes 126 Schwarzwald (Eich-Freudenstadt) haben in diesem Jahre ihre Freizeit im Hitlerjugend-Lager Altfeld verbracht. All denen, die zur Durchführung dieses Lagers beitrugen und ihren Lehrlingen und Jungarbeitern den erforderlichen Urlaub gewährten, möchte ich nochmals an dieser Stelle Dank sagen.

Bei den Besprechungen über die Lagerzeit wurde dann immer wieder der Wunsch vorgetragen, Freizeittager auch im Winter durchzuführen, damit die bäuerliche Jugend sowie die Lehrlinge und Jungarbeiter der saisongebundenen Berufe ebenfalls ihren Urlaub in einem Freizeittlager der Hitler-Jugend verbringen können.

Aus diesem Grunde wird in diesem Winter 1936/37 erstmals ein Winter-Lager vom Baun 126 Schwarzwald durchgeführt. Wir bitten nun die Eltern, Lehrmeister und Betriebsführer, die dafür in Betracht kommenden Kameraden tatkräftig zu unterstützen und den Jungen den Lagerbesuch zu ermöglichen (Tagespaß 1.30 RM.). Die Lagerkurse beginnen am 3. Januar und enden mit 14tägigem Wechsel am 15. März.

Der Führer des Bannes 126 Schwarzwald: gez. W. Waidelich.

Über 10 Millionen Deutsche im grauen
Nod haben im Weltkrieg ihre Treue zu Volk
und Heimat durch ihren selbstlosen Einsatz
zur Verteidigung des Vaterlandes bewiesen.
2 Millionen haben mit ihrem Herzblut den
Lebenswillen des Deutschen Reiches für alle
Zeiten gesiegelt. 800 000 Kriegesbeschädigte wer-
den für ihre geopferte Lebenskraft von Volk
und Staat geehrt; trotz ihrer Wunden denken
sie mit Stolz an den großen Kampf zurück.
In den Soldaten der alten Armee lebt Tradi-
tion, die in Kameradschaft, wie sie während
des Weltkrieges ohne Standesunterschiede
vorhanden war, im Deutschen Reichskrieg-
erbund (Koffhäuser-Bund) weitergepflegt wird.
Der Deutsche Reichskriegerbund hat vor kur-
zem umfangreiche Erhebungen gemacht, die
seine große Bedeutung klarstellen.

Der Deutsche Reichskriegerbund stellt die bei weitem größte Organisation ehemaliger Soldaten dar. 90 v. H. aller ehemaligen Soldaten und Mitglieder der Deutschen Soldatenvereinigungen sind in den Kameradschaften des Reichskriegerbundes vereinigt. Trotzdem gibt es von den 10 Millionen ehemaliger Soldaten noch Tausende, die einer Kameradschaft fernstehen; sie alle für den Geist des Deutschen Soldatenums und für die Kameradschaftspflege zu gewinnen, ist die erste Aufgabe des Reichskriegerbundes. Bis in das entfernteste kleinste Dorf reicht sein Einfluß.

Der Kreisverband Calw zählt 87 Kameradschaften mit insgesamt 1746 Mitgliedern, Soldaten der alten Armee. Die 3160 Kameradschaften des Landesverbandes

des Südwest gliedern sich in allgemeine Krieger-, Regiments-, Waffen- und sonstige Sonderkameradschaften.

Bei einem Vergleich mit der männlichen Bevölkerung des Deutschen Reiches über 35 Jahre ist festgestellt worden, daß jeder 5. deutsche Mann über 35 Jahre dem Deutschen Reichskriegerbund angehört und somit im Geiste der alten Deutschen Armee lebt, 38,8 v. H. oder über 1½ Mill. Mitglieder des Bundes stehen im Alter bis zu 55 Jahren; der Bund stellt also keinen Veteranenverein dar, sondern seine Mitglieder der leben im gleichen Schritt und Tritt mit der wachenden Nation. In über 26 000 Kleinfamilienerschulgruppen haben sich die ehemaligen Soldaten zur Weiterbildung im Schießen zusammengefunden. Der Reichskriegerbund unterhält 5 Waisenheime und 16 bundeseigene Erholungsheime, in denen Mitglieder sowie Kämpfer für die nationale Erhebung, ihre Angehörigen, Waisen und Halbwaisen Erholung finden können.

Nach Berufsgruppen sind die Kameradschaftsführer des Bundes zu 34,5 v. H. Angehörige der Land- und Forstwirtschaft, zu 18,7 v. H. selbstständige Gewerbetreibende, 14 v. H. Beamte, 9,9 v. H. Handwerker, 7,7 v. H. Lehrer, 5,1 v. H. kaufmännische Angestellte; 4,9 v. H. gehören zu den freien Berufen. In der Kameradschaften des Reichskriegerbundes sind rund 3 Millionen Mitgliedern finden wir den Arbeiter neben dem Professor, den Angestellten neben dem Arbeitgeber; sie alle sind Kameraden wie in der Großen Zeit. G. Wilm.

Hauptlehrer Günther die Schlussworte, in denen er zum Ausdruck brachte, daß er sich in Michelberg schon heimisch fühle und daß er sich auf die Arbeit an der Jugend freue. Mit dreifachem „Sieg-Heil“ auf Führer und Vaterland schloß der Elternabend.

Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten. Die Anwartschaft ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erhalten, wenn nach dem Schlusse des Kalenderjahres in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist bis zum Beginne des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens 6 Beitragsmonate anrechnet worden sind.

Als Beitragsmonate für die Erhaltung des Anwartschaft gelten auch sogenannte Ersatzzeiten. Solche sind z. B. Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Kranksenkenunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist.

Der Verkäuferte ist gut daran, wenn er bei jedem Schlusse jedes Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist; denn die Anwartschaft erlischt a

Letzten Samstag versammelten sich die Erzieher der Ortsgruppe Neubulach (Kreis-

waltung (Calw) in Michelberg, um mit ihm, am 1. Nov. neu aufgezogenen Amts- genossen, Kameraden Günther, den ersten Elternabend in seiner Gemeinde zu feiern. Der Elternabend begann mit einer kurzen Begrüßungsansprache des neuen Schulleiters. Eine Sonatine von Schubert für Violine und Klavier schuf die feierliche Einstimmung. Dann ergriff Kreisamtsleiter Schwenk das Wort. Nach einem herzlichen Willkommengruß gab er seiner Freude über den Schulhausneubau Ausdruck. Er betonte, daß jetzt die notwendigen äußeren Grundlagen für eine gedeihliche Schularbeit geschaffen seien und daß nun Eltern und Schule zusammenarbeiten müßten, denn sie trügen die Verantwortung für die Jugend. Nicht gegen-, sondern miteinander müsse gearbeitet werden. Ein Ziel und eine Wille müsse sie befehlen. Nur eine Marschrichtung könne es geben: Deutschland, unser Volk und Vaterland! Daß dieser Appell auf fruchtbaren Boden gefallen war, konnte man der nun folgenden Ansprache des Herrn Bürgermeister ersinneben, der nach einer herzlichen Begrüßung versicherte, daß der gute Wille für die Zusammenarbeit — trotz der manchmal etwas harten Schwarzwälderköpfe — vorhanden sei. Nach dem Lied „Wir sind die junge Bauernschaft...“, das einige Schüler der Oberklasse sangen, einem Gedächtnis- mus von einer Sonate von Beethoven (pror-

Die schaffende Jugend Deutschlands rüstet zum 4. Reichsberufswettkampf im Zeichen des Vierjahresplans. Lehrlinge und Jungarbeiter, Jungbauern und Studenten messen sich in einem freiwilligen Leistungswettstreit.

Die Aufgaben bestehen in berufspraktischer und berufstechnischer Arbeit; bei letzterer sind Fachrechnen, Berufskunde, Fachaufsatz und westanschauliche Fragen eingeschlossen.

Der Reichsberufswettkampf soll den beruflichen Leistungswillen der Jugend stärken und das gesamte Ausbildungsweien fördern. Als Ziel wird kein einseitiger Streber, sondern ein frischer, leistungsfähiger und lebensfähiger deutscher Jungarbeiter gesehen.

Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für die Wirtschaft und darüber hinaus für die gesamte Nation wird in den Kreisen des Handels, der Industrie und des Handwerks immer mehr erkannt. Der Einsatzwille der Jugend zu friedlicher Arbeitsleistung, der im Reichsberufswettkampf seinen Ausdruck findet, macht es allen Vertriebsbüroen zur Pflicht, die Jugend nach besten Kräften zu unterstützen. Ich rufe deshalb alle Handwerksmeister Württembergs und Hohenzollerns auf, der Jugend die Hand zu reichen und zum guten Gelingen des 4. Reichsberufswettkampfes tatkräftig beizutragen.

Der Landeshandwerksmeister
für Südwestdeutschland:

Wagner, M. D. R.

Aus Diebelsberg wird uns berichtet: In den letzten Wochen kamen aus den Diebelsberger Wäldungen größere Mengen von Decresfig zum Verland. Zurzeit sind die Christbaumkäufer im Dorf. Täglich gehen sie mit einem Betreuer des Waldes durch die Kulturen, um die jungen Bäume auf ihre Tauglichkeit, sowie auf die Zweckmäßigkeit des Stiebes zu prüfen. Sind die Bäume alle geschlagen, so werden sie auf einen Sammelplatz geführt, auf Kastenwagen geladen und an den alljährlichen Bestimmungsort nach Oberbanen und Sachfen befördert.

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch ist in Zavelstein das am Wege nach Welschenschwand gelegene Sommerlandhaus von Wilh. Neutter, Stuttgart niedergebrannt. In dem derzeit unbewohnten Haus waren in den letzten Tagen hässliche Verbeßerungen vorgenommen worden; um das Austrocknen zu fördern, hatte der Hausverwalter die Warmluftheizung in Betrieb gesetzt. Vermutlich ist durch einen Kamindesekt oder einen Schaden an der Heizung der Brand entstanden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Freiw. Feuerwehr Zavelstein mußte infolge der an der Brandstelle unzulänglichen Wasserverhältnisse ihre Tätigkeit vorwiegend auf den Schutz eines Nachbargebäudes richten. Das im Jahre 1925 erbaute Haus ist völlig eingeäschert; der Brandschaden beläuft sich auf 8000 RM.

Ein schrecklicher Unfall forderte in Unter-
Lengendardt ein junges, blühendes Men-
schenleben. Letzte Woche wollte eine 20jährige
aus Schwenningen gebürtige Hausgehilfin in
der Waschküche ihrer Herrschaft einen gefül-
ten Waschkessel von der Feuerung abheben.
glitt dabei aus und zog sich neben beträch-
tlichen Verwundungen noch innere Verletzun-
gen zu. Die Verunglückte mußte ins Kreis-
krankenhaus Neuenbürg überführt werden
und ist nun dort ihren Verletzungen erlegen.

Bildhauer Emil HIPP, der Sohn von Gärtner Leo Hipp in Bad Liebenzell, wurde als Nachfolger von Professor Nid unter Ernennung zum Professor in die Leitung der Bildhauerabteilung an der Kunsthochschule in Weimar berufen. Hipp steht im 43. Lebensjahr und erhielt seine Ausbildung auf der Stuttgarter Akademie, nachdem er den ganzen Weltkrieg an der Front mitgemacht hatte. Zahlreiche Denkmäler im In- und Ausland stammen von seiner Hand. Seit einigen Jahren arbeitet Professor Hipp an den Reliefs für das Weimarer Richard-Wagner-Denkmal.

Letzte Woche veranstaltete die Landesbauernschaft unter Leitung von Hrn. Glöcker nun unter Mithilfe der Kreisberaterin Hrn. Nonnenmacher, Dachtel einen Schlachtfest in Liebeltsberg. Als 13 Teilnehmerinnen im Hause von Frau Reutter, die bereitwillig den Raum und die Gerätschaften zur Verfügung stellte, die Arbeit aufnahm, lag ein geschlachtetes Schwein zur Verarbeitung bereit. Zunächst griffen die fleißigen Hände zu, um aus den geeigneten Stücken unter Mithilfe eines erfahrenen Meisters und nach den Anweisungen der Leiterin verschä-

Ach was, Schluß jetzt!
Odermatt's Dauerwellen
kosten doch kein Vermögen.
Dafür sehen Sie aber immer
gepflegt und gut aus. Sind
Ihnen das die paar Mark nicht
wert?

Odermatt
Ihr Haarlegesalon CALW, Tel. 240

Autovermietung
Roller
Althengstett
Telefon 370

Inferieren bringt Erfolg

Ämtliche Bekanntmachungen. Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Neuhengstett

Bei der Abstimmungsfahrt am 24. November 1936 haben von 76 beteiligten Grundstückseigentümern mit zusammen —: 22 ha 84 a 97 qm Grundfläche 27 Teilnehmer mit —: 10 ha 79 a 36 qm Grundfläche mit „ja“ abgestimmt. Nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 49 Teilnehmer mit —: 12 ha 05 a 61 qm Grundfläche. Mit „nein“ wurde nicht abgestimmt. Das Unternehmen gilt daher als beschlossen.

Die zur Minderheit gehörigen sowie die nach Art. 88 Abs. 1 des Wassergesetzes als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlussfrist von 1 Woche vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungsfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Anträge auf Verichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.

Calw, den 25. November 1936.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Sachkurse

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart Lehrgänge zu veranstalten:

für Damenschneider und Schneiderinnen, Elektroinstallateure, Gipser und Stukkateure, Mechaniker, Schreiner, Schuhmacher und Zimmerer, ferner in Unterwieseln, Schaufensterdekoration, Schweißen, Statik und Eisenbeton, sowie einen Nachschichtkurs für Handwerker aller Berufsgruppen.

Näheres ist auch aus der Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 17. 11. 1936 (Regierungsanzeiger Nr. 134) zu erfahren. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 24. November 1936.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Haier, Regierungssachverwalter.

Eröffnung eines Einzelhandelsgeschäfts.

Durch Beschluß vom 20. 11. 1936 wurde der Maria Schwanzer, geb. Dier, in Calw unter Bewilligung einer Ausnahme i. S. des § 5 Ch. Sch. G. die Erlaubnis erteilt, im Gebäude Nr. 3 der Feinacher Straße in Calw ein Verkaufsgeschäft zu eröffnen, in dem Flaschenweine im Einzelhandel zum Verkauf feilgehalten werden.

Gegen diese Ausnahmebewilligung ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 2 Wochen vom Tag dieser Bekanntmachung Beschwerde an den Herrn Wirtschaftsminister gegeben. Beschwerden sind schriftlich mit Begründung beim Oberamt Calw anzubringen.

Calw, den 23. November 1936.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Haier, Regierungssachverwalter.

Zuchtviehversteigerung

und

Sonderkörung

in der Tierzuchtställe in Herrenberg

am Freitag, den 4. Dezember 1936, 9.30 Uhr vormittags.

Sonderkörung am Donnerstag, den 3. Dezember 1936

mittags 12 Uhr

Austrieb: 110 Füllen und eine Anzahl Kalbinnen

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen

Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg

Zu verkaufen!

Wer mancher hat auf der Bodenlampe, im Keller oder sonstwo in der Kammer irgendwelche Gegenstände, die nicht mehr für den eigenen Gebrauch bestimmt sind, zum Fortwerfen aber noch zu schade sind. Das ist totes Kapital.

Mit Hilfe einer kleinen Verkaufsanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ findet man Käufer und Interessenten. Denn was dem einen schon altes Gerümpel geworden, sind dem andern Dinge, die er gebrauchen kann und haben will.

Und wenn sie nur ein paar Mark lösen, steht auf Beifall und Sie wären Sie ganz angenehm.



Nachruf

Der Gemeinde Deckenpfromm wurde heute ihr Bürgermeister

Friedrich Wacker

trotz seines längeren Leidens doch unerwartet durch den Tod entzissen. In den 3 Jahren, denen er der Gemeinde als Führer vorstand, hat er sich bemüht, für die Gemeinde und ihre Einwohnerschaft ruhmlos einzutreten. Der Entschlafene hat ungeachtet seines schweren Leidens, oft über seine Kräfte, in treuer Pflichterfüllung sein verantwortungsvolles Amt verwaltet, wodurch er sich bei der Gemeinde und der Einwohnerschaft ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Für die Gemeinde Deckenpfromm
Der Erste Beigeordnete

Deckenpfromm, den 25. November 1936.



Heute früh 7/7 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Friedrich Wacker

sanft entschlafen.

Anna Wacker geb. Dongus

mit Kindern Wilhelm und Adolf.

Beerdigung findet Freitag mittag um 2 Uhr statt.



Unser lieber Parteigenosse

Friedrich Wacker

Ortsgruppenleiter und Bürgermeister
in Deckenpfromm

wurde gestern nacht von seinem langjährigen, tapfer ertragenen Leiden erlöst.

Der Kreis Calw wird ihm seinen mutigen und rühmlichen Einsatz in der Kampfzeit für den Führer und die Bewegung nie vergessen.

NSDAP. Kreisleitung Calw

Wurster, Kreisleiter



Deckenpfromm, 25. November 1936.

Der Mitbegründer und frühere Leiter der Ortsgruppe der NSDAP. Deckenpfromm, unser lb. Pg.

Friedrich Wacker

Bürgermeister

ist heute nacht seinem schweren Leiden erlegen.

Er war uns stets ein Vorbild echt deutscher Gesinnung und Pflichterfüllung.

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP.

G. Lutz

Calw, 26. November 1936.

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau erteilt wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Herren Ehrenträgern sowie den Kameradinnen vom Roten Kreuz, dem Jugendbund und allen denen, die meiner Frau die letzte Ehre gaben, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Nagel mit Kindern und Geschwistern.
die Eltern: Andreas Reutter mit Frau und Kindern.

Berufstätiges Fräulein sucht auf
1. Dezember in Calw oder Hirsau
freundliches

heißbares Zimmer
mit Pension

Zuschriften erb. unter F. S. 325
an den Verlag.

Offen
Zeitung-
einmal
Mantel!

Coca-Cola
ein Genuß
in jeder Jahreszeit

Gesucht für sofort tücht. selbständ.

Mädchen

bei gut. Behandl. u. Familienanschl.
Angebote unter F. S. 325 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.



ca. 1/2 kg Dose RM. 75 ca. 1/2 kg Dose RM. 1.40

Winter-Mäntel

in guten Qualitäten und tadelloser Paßform

Sportjacken	RM. 24, 26.50, 35, 48
Ulster	RM. 28, 35, 42, 48, 54, 60, 68
Ulster-Paletot	RM. 26, 32, 38, 45, 52, 58, 65
Paletot mit Samtkragen	RM. 38, 45, 52, 58, 65
Knaben-Mäntel	RM. 8, 11, 14, 17, 19, 24

Fr. Wetzel, Herren- und Knabenkleidung, Calw, Badstraße 15